

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Ersch. am:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
Bierteljähr. 1 Mk. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
schörsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haast  
stein & Bogler, Inhabenden:  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 53.

5. Juli 1899.

Mittwoch, den 5. Juli 1899, abends 7,8 Uhr

### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal.

Tagesordnung: 1. Stundenloohnerhöhung für Communarbeiter, 2. Kenntnissnahme von der Kirchenallee-Verpachtung, 3. Spezialregulativ, 4. Lehrergehälter betreffend.

Pulsnik, den 3. Juli 1899.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Hermann Schulze.

#### Politische Umschau.

Mit Spannung wird, wie man aus Berlin schreibt, der innerpolitischen Entwicklung in den nächsten Wochen entgegen gesehen. In weiten politischen Kreisen neigt man der Annahme zu, es werde sich ein Wechsel der Scenerie auf der Regierungsseite vollziehen. Bevor der Kaiser seine Nordlandfahrt antritt, wird er, wie es scheint, eine Besprechung mit dem Fürsten Herbert Bismarck haben, wobei man in den Blättern bereits die Möglichkeit erörtert, daß der Fürst dazu ausersuchen sei, preussischer Minister des Innern zu werden. Wir möchten dies nicht ohne Weiteres glauben. Der älteste Sohn des ersten Reichskanzlers hat sich fast immer nur mit auswärtiger Politik beschäftigt, er würde sich im Ministerium des Innern kaum behaglich fühlen. Etwas Anderes aber ist es, ob er nicht dazu berufen sein könnte, das Reichsamt des Innern zu übernehmen, und daß Graf Posadowsky, der unmittelbare Nachfolger des Herrn v. Bötticher — Fürst Herbert Bismarck würde dann der zweite sein —, Minister des Innern würde. Zu den wichtigsten Aufgaben der Reichsverwaltung in den nächsten Jahren gehört die Vorbereitung der Erneuerung der Handelsverträge. Hieran ist in gleicher Weise das auswärtige Amt wie das Reichsamt des Innern beteiligt. Das auswärtige Amt hat eine besondere handelspolitische Abtheilung. Zwischen diesem und dem Reichsamt des Innern bestand von jeher eine gewisse Eifersucht. Wir wissen nicht, ob dieselbe in neuerer Zeit gewachsen ist, möchten es aber fast daraus entnehmen, daß der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, vor Kurzem sicher nicht ohne Grund im Reichstag die Bemerkung machte, der Schwerpunkt für die regierungsseitige Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen liege im Reichsamt des Innern. Dadurch, daß Fürst Herbert Bismarck das letztere übernahm, ließen sich die Reibungsflächen zwischen den beiden Ressorts verkleinern. Fürst Herbert war früher selbst Staatssekretär des Aeußern und kennt Verhältnisse und Personen im Auswärtigen Amt sehr genau. Außerdem würde durch die Uebernahme des Reichsamtes des Innern durch ihn jeder Grund entfallen, noch weiter die Behauptung aufzuklären und zu fructificiren: es bestehe ein scharfer handelspolitischer Gegensatz zwischen der Spitze des Auswärtigen Amtes und der des Reichsamtes des Innern.

Die Friedens-Conferenz im Haag nähert sich nun mehr und mehr ihrem Ende. Was auf ihr zu Stande gekommen ist, gestaltet sich allerdings nicht sonderlich bedeutungsvoll; so ganz ergebnislos dürften die gepflogenen Beratungen aber doch nicht gewesen sein. Die Genfer und die Brüsseler Convention sind bereits erweitert und verbessert worden, und dann ist auch Aussicht vorhanden, daß ein ständiger Schiedsgerichtshof eingesetzt wird. Deutschland scheint seinen Widerspruch gegen eine solche Einrichtung aufgegeben zu haben, allerdings unter der unerlässlichen Voraussetzung, daß der Schiedsgerichtshof einen unverbindlichen Charakter hat und die Anrufung seiner Vermittelung in das Belieben jedes einzelnen Staates gestellt wird. Diese Haltung Deutschlands kann kein verständiger und praktischer Politiker tadeln; denn es giebt eben Fragen und Lagen, in denen sich keine große Nation, die sich ihrer Bedeutung und ihrer Kraft bewußt ist, einem Schiedsgerichte von Männern unterwerfen kann, die selbst in irgend einer Weise Partei sind. Wenn es sich um nationale Lebensfragen handelt, kann sich keine Macht dem Spruche eines Schiedsgerichts unterwerfen. So denkt man nicht bloß in Deutschland; aber nicht alle Großstaaten sind so ehrlich, dies offen zu bekennen, wie es Deutschland gethan hat. Deutschland weist offen eine Einrichtung zurück, der es sich unter Umständen nicht fügen kann und nicht fügen will, andere Großstaaten wollen eine solche Einrichtung aber mit dem Hintergedanken, sich ihren Entscheidungen unter Umständen doch nicht zu fügen. Welche Politik hier die ehrlichere und die offeneren ist, kann sich Jeder selbst sagen.

Die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage entspricht ebenfalls den Geboten einer ehrlichen und praktischen Politik.

Zimmer aufreger und dramatischer spitzten sich die Ereignisse während der letzten Tage in der belgischen Hauptstadt zu. Das am Ruder befindliche clericale Regiment hat es im Laufe der Jahre verstanden, aus der Umgebung des Königs die Männer von unabhängigen Charakter immer mehr zu verdrängen und sie durch clerical angehauchte kleinsten denkende Persönlichkeiten zu ersetzen. König Leopold ist leider nicht gut berathen, er meidet die Öffentlichkeit und hat sich unter dem Einflusse seiner Umgebung trotz aller Abmahnungen der unabhängigen Presse immer mehr den breiten Kreisen der Nation entfremdet, so daß sein Einfluß und seine Beliebtheit gesunken sind. Dazu hat seine Nachgiebigkeit gegen die clericale Machtgelfüste, um Millionen für den Kongo einzuhelfen, viele Mißbilligung gegen die Dynastie hervorgerufen und die sozialistische, antimonarchische Wühlerei zu Gunsten der Herstellung einer belgischen Republik erst in Schwung gebracht. Der belgische Hof ist nicht volksthümlich; er lebt nicht in und mit der Nation, und das rächt sich in jedem Ernsthalle. Uebermals ist König Leopold gegenwärtig aber Herr der Lage; sein Nachwort kann mit einem Schläge das Ministerium zwingen, sein unselbiges Wahlgesetz zurückzuziehen. Geschieht das nicht, so geht das Land unzweifelhaft sehr trüben Zeiten entgegen.

#### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Aus Anlaß seines 50 jährigen Bürgerjubiläums wurde Herrn Privatrat Carl Friedrich Schulz, am heutigen Tage Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal vor versammeltem Raths- und Stadtverordneten-Mitgliedern durch Herrn Bürgermeister Schubert in entsprechender Weise das Bürger-Diplom überreicht.

Pulsnik. Die für nächsten Sonntag geplante Jahresfeier des Provinzialvereins für Innere Mission im Regierungsbezirk Bautzen, welche in unserer Stadt stattfinden sollte, muß leider bis auf Weiteres verschoben werden, da bedauerlicherweise Herr Geheimer Kirchenrath Keller aus Bautzen, welcher die Festpredigt und auch eine der Ansprachen in der Nachversammlung übernommen hatte, erkrankt ist.

Pulsnik. Der letztvergangene Sonntag, welcher in den frühen Morgenstunden ein ganz freundliches Wetter zeigte, brachte leider schon gegen Mittag anhaltenden, reichlichen Regen und am Abend Gewitter, begleitet von wolkenbrucharigen Regengüssen, so daß in der Nacht schon unsere Pulsnik anzutreten drohte. Wege und Stege waren vielfach am Montag Morgen zerrissen, Ackertrume hier und da weggespült, das schöne Getreide niedergelegt, und dürfte vielen Grundbesitzern dadurch, daß das auf den Wiesen liegende, noch nicht eingebrachte Heu vielach im Wasser stand und zum Theil fortgeschwemmt worden ist, namhafter Schaden entstanden sein.

Pulsnik. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni c. 419 Einzahlungen im Betrage von 35064 M. 32 J. geleistet, dagegen erfolgten 175 Rückzahlungen im Betrage von 31771 M. 21 J. Der gesammte Umsatz belief sich auf 167640 M.

Wie schon angekündigt wurde, werden für das sächsische Bahnbereich vom 14. Juli d. J. ab allgemeine Monatskarten und Monats-Reisenkarten (sogenannte Ferienkarten) zur Fahrt in I., II. oder III. Wagenklasse ausgegeben, deren Geltungsdauer von da an beginnt und am 13. August d. J. Mitternacht erlischt. Zur Erlangung der Reisenkarten ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Gemeindevorstandes unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordruckes darüber beizubringen, daß zu Personen, für welche die Reisenkarten beantragt werden zu dem betreffenden Hausstande gehören: Es können ge-

löst werden: Ferien-Monatskarten in der Zeit vom 14. bis mit 31. Juli d. J., Ferien-Reisenkarten in der Zeit vom 14. Juli bis 13. August d. J. Im Uebrigen finden die im Tarife, Theil II vom 1. April 1894 für die Beförderung von Personen und Reisegepäck sowie von Viechen im sächsischen Binnenverkehre enthaltenen Bestimmungen über allgemeine Monatskarten und Monats-Reisenkarten Anwendung auch auf die Ferienkarten.

Die Obstausfichten sind dies Jahr nur gering. Eine befriedigende, doch auch nur Mittelernete versprechen die Aepfelbäume. Bei den Kirichen ist nur eine Viertelernete zu erwarten. Eine Viertelernete versprechen auch die Birnen. Gleich Null sind die Ausfichten bei den Pflaumen.

Eine Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern bestimmt: Bis Ende August jeden Jahres ist von den Civilvorständen der Ersatzcomissionen jeder Gemeinde ihres Aushebungsbezirkes ein Verzeichniß aller derjenigen Mannschaften zuzustellen, die in der Gemeinde wohnhaft und zum Militärdienste für den kommenden Herbsttermin ausgehoben worden sind. Nach dem Empfange dieser Verzeichnisse haben die Ortsbehörden zu prüfen, ob inzwischen darin aufgeführte Mannschaften nach einer anderen sächsischen Gemeinde verzogen sind, und beziehendensfalls der neuen Ortsbehörde von der bevorstehenden Militärcinsetzung des Zugezogenen Nachricht zu geben. Die vor der Einstellung der Rekruten fälligen Gemeindeanlagenbeiträge sollen thunlichst noch vor der Einstellung eingetrieben werden, und zwar, soweit möglich, nach demselben Verfahren, wie es vom königlich sächsischen Finanzministerium für die Eintreibung der Staatsstruern in Aussicht genommen worden ist. Bei erfolglos gebliebener Mahnung soll nämlich in Zukunft der Steuerrest ohne weiteres schlechthin in Wegfall gestellt werden, wenn es sich um eine Einschätzung in eine der untersten sechs Steuerklassen und nur aus Gehalt oder Lohn handelt und wenn nicht aus besonderen Gründen ausnahmsweise das Vorhandensein geeigneter Pfandobjekte vermuthet wird. Im übrigen ist auch in Zukunft an dem bisherigen Verfahren festzuhalten, nach dem die Militärbehörde um ihre Vermittelung zum Zwecke nachträglicher Entichtung des Restbetrages eventuell um zwangsweise Beitreibung desselben zu ersuchen ist. Falls die Militärbehörde hierauf eine Erklärung dahin abgeben sollte, daß ihrer Ueberzeugung nach eine Zwangsvollstreckung erfolglos sein würde, so ist diese Rückäußerung als ausreichende Unterlage zu betrachten, um auch hier die Inwegfallstellung des Steuerrestes oder des Gemeindeanlagenrestbetrages im Rechnungswerte zu rechtfertigen.

Ernte-Urlaub wird den Soldaten auch in diesem Jahre in erhöhtem Maßstab gewährt werden, um den Landwirthen bei dem Einbringen von Getreide zu behilflich zu sein. Schon jetzt laufen bei den Truppenteilen die bezüglichen Gesuche um Bestellung von militärischen Hilfskräften ein. Der Urlaub wird natürlich nur solchen Leuten bewilligt, welche in der Ausbildung genügend fortgeschritten sind und besonders im Schießdienst ihre Bedingungen gut erfüllt haben. In der Regel wird ein Urlaub von 14 Tagen zugestanden.

Die Freie Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen hielt am vergangenen Sonntag und Montag ihre 1899er Jahresversammlung in Bautzen ab. Nachdem in der am Sonntag Abend stattgefundenen Vorversammlung die Tagesordnung festgesetzt worden war, begann Montag früh 9 Uhr die Hauptversammlung. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: Bericht des Vorortes; a) über Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Versammlung; b) über die Beschlüsse des deutschen Arztetages. Da dieselben eine gesetzliche Freigabe der Aerzte bei den Krankenkassen bezweckten, entspann sich eine lebhafteste Debatte und beschloß die Versammlung schließlich, daß die vom Vorort Dresden ausgearbeitete

et  
artfaare  
riefabrik  
prämiirt.  
sche Bei-  
Das Glas  
Nuzöl,  
ei Felix  
nik.  
er Krank-  
das Bett  
jeht von  
es Mittel  
inen lei-  
en gerne  
er meine  
Hess.  
00  
ten  
ilch=  
Dresden,  
te weiße  
ie gegen  
reinig-  
Lüwen-  
regend  
t 297.  
Sie  
he  
t und  
ast  
o kau-  
f  
ber  
and-  
auf  
er.  
ile  
Welt.  
eis.  
Erfinder  
ayern).  
midt's  
tterung  
ilgungs-  
d Thiere  
Drog.  
schreibt:  
ein Na-  
esunden."